

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1008
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 02.02.1890
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg
Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E. 2/2 90

Kalbsg. 16

Sehr geehrter Colleague!

Vielen Dank für Ihren Baal! Ich habe allerdings keine Zeit gehabt, das Einzelne genau durchzunehmen, aber ich kann wohl sagen, dass der kurze Aufsatz mehr werth ist als das ganze Baethgen'sche Buch, resp. als das, was in diesem Buche brauchbar ist. Es giebt ja gewiss manche Punkte, über die man anderer Ansicht oder doch zweifelhaft sein kann, aber das liegt in d. Natur der Sache. Dass **בעל** im Allgemeinen einen ergänzenden Genitiv verlangt, ist richtig; aber erstens verlangt im Grunde jedes Wort das „Herr“ heisst, einen solchen (an absolute Herren, „Herren des Alls“ denken die Menschen d. alten Vorzeit noch nicht) und dann - was hier thatsächlich wichtiger - geben Sie ja selbst an, wie solch ein **בעל** allmählich zum wirklichen Eigennamen wird. In d. Mannsnamen **חנ בעל**, **בעלירע** etc ist das factisch doch schon mit d. Gottesnamen geschehn. Noch deutlicher in dem nabatäischen (auf d. Sinai-Inschriften¹)

(auf dem unteren Rand der Seite, Hg.):

¹) Ich habe Euting's vorzügliches, reiches Material zur Verfügung

überaus häufigem **אל בעלי** (**עבד אל בעלי** (= عبد البعل), in **גרמאלבעלי** (auch sehr häufig) und **אוש אלבעלי** (gewöhnlich sehr zu **אוש** [über der Zeile, Hg.: „أوش“] vereinfacht). Diese Namen, rein arabisch gebildet, zeigen übrigens auch einen, echt arabischen **البعل**! Auch allein als Gottesname kommt da **אלבעלו** = البعل vor.

Was Sie über die **חמנים** sagen, leuchtet durchaus ein. An die „Sonnensäulen“ habe ich nie glauben können. Wie sollte aus einer rein poetischen Bezeichnung der Sonne **חמה** „d.

Heisse“ solch ein Wort gebildet sein? Vielleicht bin ich auch einer passenden Etymologie auf der Spur.

Dass **בול** Βολ eine Form von **בעל** sei, liegt zwar nahe anzunehmen, aber da die westaram.

Dialecte in so früher Zeit das **ב** durchweg bewahren, die Färbung in **ו** auch ganz seltsam wäre, u. ein Dialect, in dem solch ein Lautwandel vor sich gegangen wäre, nicht in Sicht ist, so thut man wohl besser, diese Form ganz zu trennen. Dass **בל** (allein als Gottesname u. in vielen Personennamen wie **עבדבל**, **בלעקב** etc etc) in Palm. eine Rolle spielt, ist begreiflich durch d. alten babylon. Einfluss. Nabatäisch kenne ich bloss **בלתי**. - **בלתי** ist in Palmyra selten.

בעל kommt in Palmyra vor in d. Namen **טנבעל** wohl „Ba'al eifert“ (cfr. *Ταννῆλος*).

Aus der Form *Βεελσόμην* würde ich selbst dann nicht so entschiedne Folgerungen ziehn wie Sie, wenn uns Philo's Schrift im Original vorläge.

Ob man wirklich dem Nabonid einen weiteren Frevel gegen die Götter imputieren darf, als dass er Unglück hatte u. besiegt wurde? Nachher fand sich für d. Priester der Frevel schon, und der Sieger war eo ipso der fromme Schützling der Götter. Wäre Cyrus wieder verjagt, so hätten sich für ihn auch d. schwersten Sünden gegen d. babylon. Götter auffinden lassen.

Ich stecke jetzt im Pseudo-Kallisthenes, in den mich das Erscheinen des syr. Texte gestürzt hat. Verliere entsetzliche Zeit damit, ohne irgend bedeutende Resultate herauszukriegen.

Kleine Edelsteine wie d. Formen *ἀγαθώτατος*, magnissimus u. parvissimus; fortia („die Kraft“) „blancus“ „weiss“ u. unglaubliche Constructionen erleuchteten ein wenig d. dunkeln öden Pfade dieser Litteratur. Nur das freut mich recht, dass ich jetzt ganz klar sehe, dass

Firdausî beim Alexander - ein sehr schönes kleines Epos für sich - ganz so nach s/n Prosavorlagen gearbeitet hat wie in d. Sâsânidengeschichte.

Noch einmal vielen Dank! Ihr erg. ThNöldeke.